

BEGRÄBNISFEIER FÜR MSGR. JOSEF HIRSCHL IN ILLMITZ – 8.8.2020

Msgr. Josef Hirschl wünschte laut Testament keine Ansprachen bei seinem Begräbnis, außer der Predigt beim Requiem, die mir heute zufällt und die ich sehr gerne halte für meinen langjährigen Nachbarpfarrer in Siegendorf, Mitbruder, Freund und auch als sein Bischof. Ich habe lange überlegt, was ich hier heute sagen soll, um seinen letzten Willen zu respektieren und zu erfüllen. Und mir fällt nichts Besseres ein, als sein Leben und sein priesterliches Wirken in drei biblische Sätze zusammenzufassen und zu uns sprechen zu lassen.

Was sagt Pfarrer Msgr. Josef Hirschl uns allen in seiner letzten Predigt, die ich heute für ihn und in seinem Sinne halten darf?

Seine erste Botschaft lautet: **Kehrt um u. glaubt an das Evangelium!** Dieses biblische Wort ist die beste Zusammenfassung der Botschaft Jesu an alle Menschen, besonders an uns Christen. Diese Botschaft wird uns am Aschermittwoch bei der Erteilung des Aschenkreuzes auf die Stirn gezeichnet und so als Erinnerung und Auftrag zugesprochen, was auch Pfarrer Hirschl in seinen 60 Priesterjahren oft getan hat. In unzähligen Predigten hat er die ihm anvertrauten Menschen als Kaplan in Großpetersdorf, als Pfarrer in Steinbrunn und Zillingtal, hier in Illmitz, später in Siegendorf sowie als Pensionist wieder in seinem geliebten Illmitz zu Umkehr und zum Glauben an Gott aufgerufen. Das Gebet, das Lesen u. Betrachten der Hl. Schrift, die Beschäftigung mit Jesu Evangelium, die Feier und der Empfang der Sakramente, vor allem die Beichte u. eucharistische Anbetung waren ihm ein Herzensanliegen. Er hat das alles nicht nur seinen Gläubigen gepredigt und von ihnen gefordert, er hat es ihnen in seiner Art und Weise, still und leise, einfach und überzeugend vorgelebt. **Ist** das nicht die beste und glaubwürdigste Predigt von uns Geistlichen? Heute am Tag seines Begräbnisses ruft er uns allen noch einmal zu:

Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Gerade in unserer modernen Zeit und noch mehr durch die Corona-Pandemie sind wir alle zur Besinnung und zur Umkehr aufgerufen.

Umkehr zu Gott, weil eine Welt und ein Leben ohne Gott nicht nur verletzlich, sondern auch sinn- und ziellos ist. **Umkehr** im Blick auf unsere Mitmenschen, weil eine Welt und ein Leben nur im immer mehr Haben und Sein Wollen als der Andere und ohne Solidarität und Nächstenliebe unmenschlich und brutal ist. **Umkehr** auch im Blick auf unsere Natur und Umwelt, weil wir unseren Planeten Erde, nicht nur egoistisch, auf Kosten der nächsten Generation ausbeuten dürfen, nach dem Motto: Hinter mir die Sintflut! **Damit** der Mensch den Weg der Umkehr in den Freuden und Sorgen des Lebens nicht vergisst, schickt Gott ihm Menschen, die ihn daran erinnern und die selber durch das Evangelium Jesus begegnet und ihm großzügig gefolgt sind, wie unser Pfarrer Josef Hirschl. Allein das Ergriffensein von Jesus war der Grund und Motor für seine Tätigkeit als Seelsorger, warum er Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Alte und Kranke, Verantwortungsträger in Kirche u. Gesellschaft zum Glauben an Gott und zur Umkehr unermüdlich aufgerufen hat. **Würden** wir uns daran halten, blieben uns nicht manche Enttäuschungen und Skandale erspart?!

Der Glaube an Gott und das Leben aus diesem Glauben in Familie und Pfarrgemeinde sowie die stete Bereitschaft zur Umkehr gehören zum Christsein aller Zeiten, besonders auch in unserer modernen Zeit.

Zeigt uns die Corona-Zeit nicht deutlich die Bedeutung d. Hauskirche?

Seine zweite Botschaft an uns lautet: „**Was er euch sagt, das tut!**“

Pfarrer Hirschl war ein zutiefst marianischer Mensch und Priester.

Die Haltung Mariens bei der Hochzeit in Kana ist auch die beste Beschreibung seiner priesterlichen Haltung – er war aufmerksam, nahm die Not seiner Mitmenschen wahr und war sofort zur Stelle, um zu helfen und er hat sich dabei nie selbst in den Mittelpunkt gestellt, sondern wie Maria versucht damit die Menschen zu Jesus zu führen.

Er war von den Botschaften der Gospa in Međugorje an unsere Welt und an uns moderne Menschen zutiefst überzeugt und hat sie auch unermüdlich weitergegeben – auch wenn er dafür belächelt wurde – um wie eine gute Mutter ihre Kinder an die Hand zu nehmen u. zum Vater zu führen. Mit dem Lied Mariens im Herzen, dem Magnifikat, das wir im Evangelium hörten – hat er mit Freude, aus Überzeugung am Aufbau des Reiches Gottes hier auf Erden und an der Gestaltung der Welt/Diözese im Sinne des Magnifikats kräftig mitgearbeitet. Dieses Lied Mariens ist ein Vorspiel zum Leben Jesu, zugleich auch ein Danklied für ihre Erwählung/Berufung von Gott her, aber vor allem ein Protestlied, das uns alle herausfordert gegen Armut, Ungerechtigkeit, Macht, Unterdrückung, Hunger und Elend aufzustehen und uns für die Armen, Kleinen und Benachteiligten einzusetzen. Das es geht und wie es geht, hat uns Maria mit ihrem Leben gezeigt. Das dies heute mehr denn je nötig ist, dazu ruft uns Papst Franziskus immer wieder auf. Und das dazu jeder Christ seinen Beitrag zu leisten hat, das Magnifikat in die Tat umzusetzen, das hat uns Pfarrer Hirschl mit seinem Leben und Wirken als Priester gezeigt – bei seiner Flucht aus Ungarn und dem Neubeginn hier in Österreich, die vielen Hilfen für Menschen in Not, etwa im Jugoslawienkrieg und die Burschen der Gemeinschaft Cennacolo in Kleinfrauenhaid! Heute ruft er uns allen noch einmal wie Maria damals den Dienern bei der Hochzeit in Kana zu: **„Was er euch sagt, das tut!“** Kirche und Welt könnten blühen, wenn wir alle diesen Auftrag Mariens erfüllen!

Und seine dritte Botschaft an uns lautet: **Friede sei mit euch!** Das ist die Botschaft des Auferstandenen am Ostermorgen an seine Jünger, an uns Christen und an diese unsere zerrissene Welt. Friede, Vergebung, Versöhnung und Barmherzigkeit sind ein Geschenk des gekreuzigten und auferstandenen Herrn an uns Menschen und an diese unsere Welt, weil er selber diesen Weg zum Frieden durch Leiden und Tod am Kreuz uns in der Auferstehung eröffnet hat.

Wie hat Pfarrer Hirschl gelitten, wenn er in seiner Pfarre und darüber hinaus von Streit und Unversöhnlichkeit gehört hat. Wie mühte er sich in seinen Pfarren, in der Diözese und in unserem Presbyterium, zwischen den Volksgruppen um Einheit, Frieden u. Barmherzigkeit im Umgang mit den Menschen in der Seelsorge und unter uns Priestern. Er war ein echter Friedensbote! Die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung hat er den Menschen – besonders auch bei unzähligen Begräbnissen – verkündet und ihnen so die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod im Haus des Vaters und im Reich des Friedens und der Liebe verheißen. Jetzt darf er selber im Haus des Vaters an diesem Frieden teilhaben. Am ewigen Frieden im Himmel kann aber nur der teilhaben, der sich auch auf Erden für Frieden und Gerechtigkeit, Vergebung, Versöhnung und Barmherzigkeit eingesetzt hat.

Brauchen wir nicht heute mehr denn je Friedensboten wie Pfarrer Hirschl in unseren zerstrittenen Familien, Pfarren, Gemeinden, Vereinen, Politik, Kirche, Religionen, Ländern, Kontinenten, in der Welt?

Die letzte Predigt von Pfarrer Hirschl an seinem Begräbnistag lautet: Kehrt um und glaubt an das Evangelium! Was er euch sagt, das tut! Friede sei mit euch! Das ist sein Testament und sein Auftrag an uns!

Lieber Mitbruder, Freund und langjähriger Nachbar Joško!

Heute darf ich als Dein Bischof stellvertretend und im Namen Deiner leiblichen Familie, der Verwandten und Heimatpfarre Szentpéterfa, und im Namen Deiner geistlichen Familie, unserer Diözese und den Pfarren Großpetersdorf, Steinbrunn, Zillingtal, Siegendorf und in der Pension kurz auch in Großwarasdorf, Kleinwarasdorf und Nebersdorf und dann wiederum in Deinem geliebten Illmitz, in denen Du segensreich gewirkt hast für Deinen selbstlosen Einsatz, Deine Hingabe und Treue im priesterlichen Dienst von Herzen danken! In den vergangenen 60 Jahren warst Du immer für die Menschen da – Vergelt's Gott!

DANKE sage ich auch für Deine Mitarbeit auf Ebene des Dekanates und der Diözese in verschiedenen Gremien, als geistlicher Assistent der Charismatischen Gemeindeerneuerung und vor allem für alles, was Du für die Gemeinschaft Cennacolo bis zum Schluss getan hast!

Ein besonderes DANKE sage ich auch für Deinen Einsatz und Dein Gebet um neue geistliche Berufungen, vor allem auch hier in Illmitz! Der Pfarre Illmitz und allen, die Dich hier von Anfang an als einen von ihnen aufgenommen und die Dir bis zum Schluss beigestanden sind ein herzliches VERGELT'S GOTT – DANKE für die würdige Ausrichtung des Begräbnisses seitens der Pfarre, Gemeinde und den Vereinen!

Persönlich möchte ich Dir danken, dass Du mir als Nachbarpfarrer wie ich noch Sekretär der ÖBK war als Aushilfe in meiner Pfarre mit Rat und Tat und viele Jahre auch als mein Beichtvater beigestanden bist! Es ist ein Zeichen der Vorsehung Gottes, dass Du im 60. Jahr unserer Diözese und auch im 60. Jahr Deines priesterlichen Dienstes in und für die Menschen unserer Diözese unerwartet von Gott heimgerufen wurdest, still und leise von uns gegangen bist. Kein anderer wie Du verbindet in seiner Biographie so tief die Geschichte unserer Diözese als echter „homo pannonicus“ in seiner Dreisprachigkeit sowie mit seiner kroatischen und ungarischen Herkunft.

Wenn nun die Stunde des Abschieds für immer gekommen ist, so bleibt mir und vielen von uns Dein Lächeln im Gesicht, Deine große Bescheidenheit, Deine marianische Frömmigkeit und Deine Treue im priesterlichen Dienst unvergesslich.

Möge Dein Priesterleben der Same für neue geistliche Berufungen für unsere Diözese und die Kirche sein! Mögest Du nun im Haus des Vaters für immer den schauen, an den Du geglaubt, auf den Du gehofft und den Du von Herzen geliebt und den Menschen verkündet hast!

Erlaubt mir noch ein kurzes Wort des Abschieds und des Dankes in der Muttersprache unseres verstorbenen Mitbruders Josef Hirschl.